Mscr. Dresd. App. 2712, B 18, 32(1)

Mein lieber Sohn den 20t März
1808

Du hast mir eine grosse Freude gemacht, dass
Du ein mal an mich geschrieben hast. Dass Du in Wien
Dein Leben sehr angenehm zu gebracht hast, freuet mich
mit meinem guten Wünschen bis Du kannst [illegible] Dein tag-
täglich geschrieben es war als hauptsächlich war Deine Ge-
sundheit. Ich bin aber auch versichert, dass Du gute Diät
halten würdest. Dein guter Vatter hatte gewiss dass also
gut leben gestanden, auch freuet es mich und bald über
alles Erwartung, dass wir bald die Freude haben werden
Dich zu sehen. Der Himmel gäbe dass es zur Ausfüh-
rung kömmt. Du wünschtest dass ich Dir bald schreiben
sollte, das will ich auch thun, aber man gehet schwer daran
weil man doch auch nichts angenehmes schreiben kann nichts
als klagen. Ich will von mir anfangen. Ich bin eben in die
8 Wochen krank gewesen. an einem Schnupfen fieber
und das hat mir meinen Unterleib und Verdauungs werk-
zeuge so geschwächt, dass ich noch kümmere, doch ist es
nun auf völliger Besserung. Ich hoffte die andere Woche
würde auch so gehen bettlägerig bin ich eigentlich
nicht gewesen. Ich bin frühe zu bette gegangen und wenn ich
wieder auf gestanden, und bey Tage auf dem Sopha zu
gebracht. ohne die grösste Nothwendigkeit kann ich auch
nicht [illegible] zu bringen. wenn ich das Mädchen auf Zeit
bin ich allein und muss mich zuschreiben lassen. Dies mal ist
es mir vorzüglich schlecht gegangen. Die ganze Freunde auch
denen beystand ich bey solchen gelegenheiten waren selbst
krank. solche habe ich itzt ~~mal~~ bey mir gesehen, weil sie